

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn A 1.50
Einzelnummer 10 S

erscheint an jedem Werktag

Verbreitete Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Verantwortung Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:

Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S, Reklame-Seite 50 S, Sammelanzeigen 60 % Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Kr. 108

Gegründet 1828

Dienstag den 11. Mai 1926

Samstagspreis Nr. 28

100. Jahrgang

Tagesspiegel

In parlamentarischen Kreisen verläutelt, die Reichsregierung plane als Tag des Volkseinstiehs entweder Sonntag, den 20. oder Sonntag, den 27. Juni zu bestimmen.

Nach der „Chicago Tribune“ haben die Franzosen auf neue 15 Stunden lang den Stadtteil Midan von Damaskus mit Geschützen verschiedener Kaliber beschossen. Der ganze Stadtteil ist zerstört. Dreihundert Eingeborene sollen getötet worden sein.

Der chinesische Marschall Fengjuhjang ist mit mehreren Begleitern in Moskau eingetroffen.

Was ist durch die Pariser Luftfahrtverhandlungen erreicht?

Fast ein halbes Jahr lang ist in Paris um die Befreiung der deutschen Luftfahrt von den ihr angelegten vertraglichen Fesseln gerungen worden. Am Versailler Vertrag (Artikel 198) ist uns die militärische Luftfahrt unterlagt. Ueber Beschränkungen für den Bau von zivilen Luftfahrzeugen oder hinsichtlich der Ausbildung von Flugzeugführern enthält dieser Artikel kein Wort. Trotzdem hat der Verband diese „Lücke“ im Versailler Vertrag dadurch auszufüllen versucht, daß er uns durch das Londoner Ultimatum im Frühjahr 1921 die sogenannten Begriffsbestimmungen für die zivile Luftfahrt aufzwang. Es galt, der aufstrebenden zivilen Luftfahrt Deutschlands solche Fesseln anzulegen, daß ihr der Wettbewerb mit den Verbandsstaaten aufs äußerste erschwert wurde. Jedes moderne und wettbewerbsfähige Flugzeug, gleichgültig welcher Art, blieb verboten. Hand in Hand mit diesen Zwecken ging die Einrichtung des sogenannten Luftfahrtgarantiekomitees im Frühjahr 1922, das entgegen den Kontrollbestimmungen des Versailler Vertrags zeitlich nicht mehr beargenzt wurde. Schließlich wurde eine Nachprüfung dieser Bestimmungen in Anpassung an die Fortschritte des Luftfahrtwesens von zwei zu zwei Jahren angeordnet. Es ist noch erinnerlich, daß der Vorkomitee in Paris diese Neufestsetzung im Sommer v. J. in einer Art Vornahme, die einer Erdrosselung der deutschen Luftfahrt und ihrer vollständigen Auslieferung an die Willkür des Garantiekomitees gleichkam.

Von deutscher Seite hat man sich diesmal nicht nur auf den sogenannten Verständigungswillen der Gegenseite verlassen, sondern hat diejenigen Druckmittel ausgespielt, die uns nach Lage der Dinge zu Gebote standen. Wir haben es unter Ausnutzung unserer Lage, durch das Verbot, den deutschen Lufttraum zu durchfliegen, sowohl England wie Frankreich unmöglich gemacht, Luftverkehrslinien auf den direkten Strecken über den europäischen Kontinent zu legen. So waren die Franzosen nicht in der Lage, die ihnen sehr am Herzen liegende Luftlinie Straßburg—Brag—Bularest zu betreiben, und die Engländer fanden Deutschland als Hindernis auf dem Luftweg nach dem nahen und mittleren Orient.

Die deutsche Abordnung hat die Erörterung über die unerhörte Note des Vorkomitees vom 24. Juni v. J. abgelehnt und auf anderer Grundlage einen für Deutschland erträglichen Zustand herzustellen versucht. Hierbei mußte ein außerordentlich hartnäckiger Widerstand der Gegner, hinter dem teils militärische Kreise, teils industrielle Wettbewerber Deutschlands standen, überwunden werden.

Erreicht ist im wesentlichen die Aufhebung der Begriffsbestimmungen für die zivile Luftfahrt und die Genehmigung zum Bau von Luftschiffen. Wir werden also in Zukunft für den Luftverkehr und ähnliche Zwecke Flugzeuge bauen können, die jeden Wettbewerb des Auslands ausschalten. Eine Beschränkung besteht für Sportflugzeuge, die den Charakter von Jagdflugzeugen haben. Hier ist der Serienbau unterlag. Die deutsche Regierung muß in jedem Einzelfall die Genehmigung geben und hat sich verpflichtet, diesen Bau nur innerhalb solcher Grenzen zuzulassen, daß ihm keinerlei militärische Bedeutung innewohnt.

Das Garantiekomitee soll verschwinden. Welcher Zeitpunkt hierfür festgesetzt ist und ob den zu erwartenden Verschleppungsmaßnahmen der Gegenseite ein Riegel vorgeschoben worden ist, läßt sich heute noch nicht beurteilen. An Stelle des Garantiekomitees gibt die Reichsregierung selbst Bürgschaften für Einhaltung der von ihr freiwillig übernommenen Verpflichtungen. Darüber hinaus wird auch die deutsche Luftfahrt der Ausforschung durch den Völkerbund, deren Bedeutung gegenwärtig noch nicht vollständig zu übersehen ist, unterworfen bleiben. Von dieser Seite her können noch äußerst unangenehme Ueberbahrungen kommen.

Schließlich soll die deutsche Luftfahrt über das besetzte Gebiet wieder hergestellt und einige Flugplätze dort gestattet werden. Hier stehen aber noch besondere Verhandlungen mit der Rheinlandkommission bevor.

Diesen Ergebnissen stehen aber Kaufleute gegenüber, die den Willen, Deutschland auch weiterhin unter Ausnahmestellung zu halten, immer noch deutlich genug erkennen lassen. Alles was auch nur entfernt mit der militärischen Verwendung des Flugzeugs zusammenhängen könnte, bleibt verboten oder wird durch Sonderbestimmungen so weit beschränkt, daß es praktisch bedeutungslos werden muß. Polizei- und Zollflugzeuge sind unterlag; der Bau gepanzerter und bewaffneter Flugzeuge ebenfalls. Wie eine Verhöhnung

Der Flaggenstreit

Einheitsflagge?

Berlin, 10. Mai. Am Samstag nachmittag fanden weitere Verhandlungen der Regierungsparteien über den Flaggenstreit statt. Am Sonntag berief Reichspräsident von Hindenburg den Reichstanzler, den Innenminister Kütz und den Arbeitsminister Brauns zu einem einstündigen Vortrag. Der Reichspräsident betonte, daß er die Flaggenfrage nur auf der verfassungsmäßigen Grundlage behandelt habe und behandeln werde. Darauf fand ein Ministerrat statt, in dem u. a. auf die Tatsache hingewiesen wurde, daß fast stündlich von den Deutschen im Ausland freudige Dantelegramme für die Flaggenverordnung bei der Reichsregierung eingingen. Mit dieser Verordnung habe der Reichsregierung selbstverständlich jeder verfassungswidrige Eingriff fernzulegen. Ein „versöhnlicher Ausgleich“ sei demnächst zu erwarten. Dazu soll nach einer Korrespondenz u. a. gehören, daß alle Dienstgebäude jeden Samstag und Sonntag schwarz-rot-gelb flaggen sollen, um die Bevölkerung langsam an diese Farben zu gewöhnen. — Inwieweit die Meldung zutrifft, läßt sich vorerst nicht beurteilen. Sie macht mit ihrer Wendung ins Komische nicht den Eindruck der Wahrscheinlichkeit.

Von anderer Seite wird berichtet, daß der Reichspräsident das Reichsministerium ersucht habe, durch eine Vereinigung der Reichs- und der Handelsflagge, also durch eine Einheitsflagge die Flaggenfrage auf verfassungsmäßigem Weg zu lösen.

Delbrück für die Flaggenverordnung

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, die bekanntlich jetzt Sprachrohr der preussischen Regierung ist, bekennt Prof. Hans Delbrück den Flaggenstreit. Er geht von einer Zusammenkunft von etwa 60 zum Teil weit linksstehenden Hochschullehrern aus, die am 23. und 24. April d. J. in Weimar stattfand. In dieser Versammlung machte der sehr linksstehende Geschichtsprofessor Meinecke-Berlin zur Flaggenfrage einen Vorschlag, der mit der neuen Flaggenverordnung so ziemlich übereinstimmt. Delbrück führt aus, die Aenderung der Reichsflagge nach der Revolution sei ein ungeheurer Fehler, und daß sie gerade der Republik schwer geschadet habe, werde heute wohl allgemein zugegeben. Den einmal begangenen Fehler des Klammernwechsels müsse man nach Möglichkeit abschwä-

chen. Schon die Weimarer Verfassung habe dies versucht, indem sie neben den schwarz-rot-goldenen Farben die schwarz-weiß-rote Marine- und Handelsflagge beließ. Sehr große Teile des deutschen Volks können sich nun einmal nicht entschließen, die schwarz-rot-gelbe Flagge aufzugeben. Gerade die edelsten vaterländischen Triebe hindern unsere Landsleute im Ausland, die gleiche (schwarz-rot-gelbe) Flagge aufzuziehen wie der deutsche Konsul. Weshalb soll der Konsul nicht auch die gleiche Flagge hissen, die die deutschen Schiffe in den Auslandshäfen und auf allen Meeren tragen? Die neue Flaggenverordnung werde ohne Zweifel eine Stärkung des Deutschen bewirken. Wenn sich das Reichsbanner Schwarz-rot-gold so erregt gegen die Flaggenverordnung wende, so gehe es nur deshalb, weil die Reichsbannervereinigung in der schwarz-rot-goldenen Reichsflagge zugleich seine Parteifarbe sehe. Das Vorgehen der Reichsregierung sei also durchaus berechtigt. Der Parlamentarismus würde zum lächerlichen Zerrbild, wenn in solchen Fragen die Fraktionen mitreden wollten, und es wäre seine vollständige Bankrotterklärung, wenn der Reichstag die Flaggenverordnung zum Anlaß nehmen wollte, die Regierung zu stürzen. Das Kabinett Luther könnte kein ehrenvolleres Ende finden. (Delbrück steht politisch bekanntlich sehr weit links.)

Die Flaggenfrage wird am Dienstag im Reichstag zur Verhandlung kommen.

In den Verhandlungen mit den Regierungsparteien soll der Reichstanzler von den Demokraten angefordert worden sein, zurückzutreten.

Strafverfahren gegen Hörling

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Hörling (Soz.), der zugleich Vorsitzender des Reichsbanners Schwarz-rot-gold ist, sagte in einer Versammlung in Nürnberg, Reichstanzler Dr. Luther habe den Reichspräsidenten von Hindenburg verleitet, durch Unterzeichnung der Flaggenverordnung einen Verfassungbruch zu begehen. „Fort mit diesem Reichstanzler!“ — Der Reichstanzler hat die Angelegenheit der preussischen Regierung übergeben. Minister Göring hat Berichte über die Versammlung einholen lassen, von denen es abhängen wird, ob die Regierung etwas gegen Hörling unternehmen wird.

wirkt die Bestimmung, daß sich sechs Reichswehrangehörige pro Jahr das Zeugnis zum Flugzeugführer erwerben dürfen. Der Bau führerloser, d. h. elektrisch gelenkter Flugzeuge, der einmal große Bedeutung erhalten kann, wird verboten. In diesem Punkt besteht also auch keine Freiheit für die zivile Luftfahrt. Man will verhindern, daß Deutschland hier einen Vorsprung gegenüber anderen Ländern gewinnt.

Der Reichskredit zur Förderung des Kleinwohnungsbaus

Das Reich hat von dem zur Förderung des Kleinwohnungsbaus bestimmten Kredit in Höhe von zunächst 40 Millionen Reichsmark dem Land Württemberg die Summe von 1 670 000 Mark zur Verfügung gestellt. Mit der Durchführung und Ueberwachung der bestimmungsmäßigen Verwendung des Kredits ist die Württ. Wohnungskreditanstalt, mit der Weiterbegebung des Kredits an die Bauherren sind die Württ. Hypothekbank, der Württ. Kreditverein und die Deutsche Wohnstättenhypothekbank, Zweigstelle Stuttgart, betraut worden.

Diese Banken dürfen den Kredit nur zur Gewährung von Zwischenkrediten auf erste Hypotheken für den Neubau von Kleinwohnungen im Baujahr 1926 verwenden. Die Zwischenkredite sind rechtzeitig in langfristige Hypotheken umzuwandeln. Auf Grund der bestellten Hypotheken haben die Anstalten Pfandbriefe auszugeben und deren Erlös, soweit er nicht zur Rückzahlung des gewährten Zwischenkredits verwendet werden muß, wiederum dem Kleinwohnungsbau zuzuführen. Für die Gewährung von Zwischenkrediten können nur Kleinwohnungen in Betracht, die von der Wohnungskreditanstalt nach den für sie geltenden Bestimmungen ein Baudarlehen erhalten und bei denen Gewähr gegeben ist, daß die Wohnungen nicht zu spekulativen Zwecken verwendet werden. Besonders zu berücksichtigen sind dabei solche Bauvorhaben, bei denen bewährte, einheitliche, nach den Grundrissen einer parlamentarischen Bauweise aufgestellte Typenentwürfe mit Bauteilen auszuführen werden, die nach den deutschen Baunormen gefertigt sind.

Anträge auf Gewährung von Zwischenkrediten sind von den Bauherren nach einem Vorbericht durch Vermittlung der Ortsbehörden bei der Wohnungskreditanstalt einzureichen, die sie nach Vornahme der erforderlichen Prüfung der zuständigen Realkreditanstalt weiterleitet. Bei der verhältnismäßig geringen Höhe des auf unser Land entfallenden Anteils an der ersten Rate des Reichskredits kann vorläufig nur eine beschränkte Anzahl von Anträgen berücksichtigt werden. Die Bankanstalten haben den Zwischenkredit an den Bauherren zu dem gleichen Zinsfuß weiterzugeben, zu dem sie ihn von dem Land er-

halten. Dieser Zinsfuß beträgt für die vorstehende erste Rate 6% v. H., zu dem noch ein Verwaltungskostenbeitrag von 0,5 v. H. kommt. Dieser Zinsfuß ist für den Bauherren aber höchstens auf die Dauer von 7 Monaten nach Beginn der Kreditzahlung. Wird der Kredit länger als 7 Monate in Anspruch genommen, so erhöht sich der Zinsfuß für ihn von Monat zu Monat um je 1 v. H. auf das Jahr.

Der Zwischenkredit ist von dem Bauherren durch erste Hypothek sicherzustellen. Für die Gewährung der langfristigen ersten Hypothek gelten folgende Bestimmungen: Die erste Hypothek darf für die Wohnung den Betrag von 5000 RM. nicht übersteigen. Der Zinsfuß des hypothekarischen Darlehens richtet sich nach demjenigen der Pfandbriefe, die auf Grund der bestellten Hypotheken auszugeben werden. Er darf diesen um höchstens 0,5 v. H. übersteigen, womit die laufenden Verwaltungskosten der Anstalten reiflos abgedeckt sind. Bei der baren Auszahlung des hypothekarischen Darlehens dürfen von dem Pfandbriefstellers höchstens abgezogen werden der Betrag des Pfandbriefstellers mit zur Zeit 0,5 v. H., 2 v. H. für besondere Unkosten bei der Herstellung und Verwaltung der Pfandbriefe und 2 v. H. Verzinsung für die Verkauf der Pfandbriefe vermittelnden Kreditanstalten. Die Darlehen sind als Pfandbriefhypotheken zu gewähren, der Tilgungssatz darf 2 v. H. nicht übersteigen. Der Bauherr ist berechtigt, die Hypothek nach Ablauf von 2 Jahren seit der Bestellung zu kündigen und ohne Aufschlag zur Rückzahlung im dritten, vierten und fünften Jahr seit der Bestellung ist die Rückzahlung nur in Pfandbriefen der Anstalt zum Nennwert zulässig.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. Mai.

198. Sitzung. Die 2. Beratung des Gesetzentwurfs zur Aenderung des Kraftfahrzeugsteuergesetzes wird fortgesetzt.

Nach den Ausschlußbeschlüssen beträgt die Steuer für Kraftwagen jährlich für jede halbe Pferdestärke 10 M., für Personenkraftwagen für jede Pferdestärke von den ersten 10 Pferdestärken 30 M., von den nächsten fünf 60 M. und von den weiteren Pferdestärken 80 M. Kraftomnibusse und Lastkraftwagen zahlen für jede 200 Kilogramm Eigengewicht 30 M. und zwar bis 2000 Kg., von dem Eigengewicht über 2000 Kilogramm 20 M. Elektrisch oder mit Dampf angetriebene Lastkraftwagen zahlen unter denselben Bedingungen nur 15 bzw. 10 M.

Das Gesetz wird darauf in 2. und 3. Lesung angenommen.

Ebenfalls angenommen wurden zwei Entschlüsse, wonach spätestens mit Ablauf des Etatsjahres 1926/27 die Erhebung von Brückengeld zu beenden ist, und monach dem

Reichstag ein Geschenk vorzulegen ist, der das Straßen- und Wegebaurecht reichsrechtlich regelt.

Zur Aussprache kamen die Anträge zur Frage des Alkohols und des Gemeindebestimmungsrechts.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) erklärt, daß die weit überwiegende Mehrheit der demokratischen Fraktion gegen das Gemeindebestimmungsrecht sei. Der Alkoholmißbrauch sei zu bekämpfen, alle Schritte zu einer Trockenlegung lehne die Fraktion ab.

Abg. Rauch-München (Bayer. Volksp.) erhebt entschiedenen Einspruch gegen den Gedanken einer Trockenlegung Deutschlands. In Amerika sei noch nie so viel getrunken worden wie nach der angeblichen Trockenlegung. Die amerikanische Jugend, die früher vom Alkohol nichts wissen wollte, mache heute aus dem Genuß des verbotenen Alkohols geradezu einen Sport. Die amerikanischen Schneider nehmen beim Mahnen schon Rücksicht auf die Taschen für die Whisky-Flaschen. Die Gefängnisse müssen vergrößert werden, da die Verhaftungen wegen Alkoholvergehens dauernd zunehmen. Ein Ausschuß des Senats hat unter dem Verbot kürzlich einen Verbrauch von Alkohol im Wert von 3,6 Milliarden Dollars festgestellt.

Abg. Kollath (Wirtsch. Ver.) bekämpft das Gemeindebestimmungsrecht. Wir haben 2 Milliarden Arbeitslose. Sollen dazu noch die 3 Millionen der im Gastwirtschaftsbereich Beschäftigten kommen? Die Zahl der Gastwirtschaften sei bereits erheblich zurückgegangen. Das Gemeindebestimmungsrecht würde neuen Kampfstoff in die Bevölkerung tragen und wir haben jetzt doch wahrlich genug andere Sorgen. Die Trockenlegung führe zur Heuchelei und zum Pharisäertum. Das beweise das Beispiel Amerikas.

Neuestes vom Tage

Hindenburg in Weimar

Weimar, 10. Mai. Heute mittag ist Reichspräsident von Hindenburg mit Begleitung hier eingetroffen und feierlich empfangen worden. Eine Abordnung der Universität Jena überreichte ihm die Urkunde über seine Ernennung zum Ehrenbürger der Universität.

Sicherheits-Scharfmacher

Paris, 10. Mai. Der frühere Ministerpräsident hielt im Nationalrepublikanischen Bund in Melun eine Rede, in der zur Sicherheit Frankreichs eine starke Vollzugs-gewalt, einen politischen Obersten Gerichtshof und eine besondere Vertretung der Berufsstände forderte. Die üble Stimmung in Eläß-Lotringen gegen Frankreich mahne zur Vorsicht.

In Straßburg sagte Marschall Foch in einer Rede, Frankreich sei gefestigt, solange die Besetzung auf deutschem Boden stehe, weil die Kriegsverwüstungen dann Deutschland treffen würden. Wenn die Besetzung aber einmal aufhöre, so sei ein erhöhter Grenzschutz nötig. Deshalb müssen an der Grenze unverzüglich neue starke Befestigungen angelegt werden.

Vom Generalstreik in England

London, 10. Mai. Gestern abend fand beim König ein Kronrat statt, an dem auch Balfour, der Innenminister und der Generallstaatsanwalt teilnahmen.

Die Eisenbahngesellschaften haben den Zugverkehr weiter ausdehnen können. Der Gewerkschaftsrat hat alle ausländischen Geldangebote, namentlich das russische, abgelehnt. Der Bergarbeiterführer Thomas erklärt, der Streik sei nicht gegen die Verfassung gerichtet. Die Lebensmittelversorgung hat sich verbessert. Die Gewalttätigkeiten haben aber trotz der Mahnung der Führer noch nicht nachgelassen. Die Lebensmitteltransporte werden in London von Panzerwagen und berittenern Militär und Polizei vom Hafen zum Hyde Park, der Sammelstelle, begleitet. Auf den Führer und den Heizer eines nach London fahrenden Zugs wurde eine Anzahl Schüsse abgegeben, verletzt wurde jedoch niemand.

Ostende, 10. Mai. Die Internationale Bergarbeitervereinigung nahm eine Entschließung an, jede Kohlenbesetzung nach England solle unterdrückt und womöglich die Kohlenverforgung englischer Schiffe in fremden Häfen verhindert werden.

Die Gläubigen

Erzählung von Banteleimon Romanoff.

(Aus dem Russischen übertragen von S. Liedtke.)

Es lies das Gerücht um, daß man den Geistlichen die Abhaltung von Gottesdiensten verbieten und die Kirchen schließen wolle. Alle Teilnehmer an einer im Schulgebäude angeordneten Beratung waren erregt. Der Dönsesker wartete garnicht die Eröffnung der Sitzung ab, er schrie aus der Dönsesker, in der er stand: „Was wollt ihr, verdammte Antichristen, ihr erdreißet euch, den Glauben anzuzusetzen?“

„Welchen Glauben?“, fragte der Vorstehende.

„Den Glauben. Ihr laßt euch einfallen, die Kirchen zu schließen?“

„Die Kirche darf nur geschlossen werden, wenn ihr es unterlaßt. Listet den Gläubigen aufzustellen und dem Sowjet einzurichten.“

„Versuche es nur, schließ einmal zu.“

„Ihr habt euch selbst dem Teufel verkauft, und nun wollt ihr auch uns auf seinen Bratspieß stecken.“

Der Vorstehende zog zwar die Stirne kraus, schaute indessen schweigend, als höre er nichts, in die vor ihm ausgebreiteten Papiere. Dann jedoch hob er den Kopf, betrachtete den Dönsesker eindringlich und forschte: „Wovon ist die Rede?“

„Wovon? Du weißt schon, wovon.“

„Bürger, die Anwesenheit der Kirche steht auf der Tagesordnung. Ich bitte nicht zu stören. Iwan Nikititsch, sei still!“

„Mein Bruderherz, man hat lange genug geschwiegen, hier heißt es jetzt aufpassen. Wenn ihr den Glauben angreift, ist Schluss mit euch.“

„Bist du fertig, ja?“ fragte der Vorstehende. „Nun also: es fällt niemand ein, eure Kirche anzutasten, man verlangt nur die Auffüllung von Listen, aus denen zu sehen ist, wer dem Glauben anhängt. Es kann ja sein, daß es hier keinen Gläubigen gibt?“

„Was soll das heißen? Alle sind gläubig.“

„Was, sind wir denn keine Christen?“

„Wenn ihr denn alle gläubig seid, so seht die Erklärung auf“, entschied der Vorstehende, „daß ihr eine Kirche haben wollt, und unterzeichnet sie.“

„Was heißt das, „haben wollen“, da wir sie schon besitzen.“

„Der Ordnung wegen, du Teufelsknecht. Ihr habt früher Abgaben für die Kirche an das Konfistorium bezahlt?“

„Ja, und was soll das?“

„Was das soll? Auch jetzt müßt ihr zahlen. Hier nehmt den Bogen Papier, schreibt die Erklärung und antwortet auf die Fragen, die euch bei der Unterzeichnung gestellt werden.“

Alle erhoben sich auf den Zehenspitzen und blickten einander

Württemberg

Stuttgart, 10. Mai. Vom Landtag. Im Finanzausschuß erklärte ein Regierungsvertreter auf verschiedene Anfragen, solange die Einkommensteuerfrage nicht durchgeführt sei, könne unmöglich gesagt werden, wie das neue Gewerbesteuergesetz aussehen werde. Die Regierung wäre nie dazu übergegangen, Steuermittel zu Betriebskapital zu verwenden, wenn sie nicht unbedingt dazu gezwungen wäre. Ein Mitglied des Zentrums erklärte, die Konsumver-eine seien Gewerbebetriebe wie die andern und dürfen steuerlich nicht bevorzugt werden. Die vorläufige Aufstellung des Staatshaushaltsplans durch das Finanzministerium sei anzuerkennen, namentlich auch mit Rücksicht auf die Dawaestlasten der nächsten Jahre. Die sozialdemokratische Fraktion erklärte, Steuerherabsetzungen zu beantragen ohne neue Staatseinnahmen zu bewilligen, sei sehr bequem, richte sich aber selbst. Ein anderer Zentrumsredner befragte die Eingabe der Stadt Schramberg um Gewährung von staatlichen Darlehen und Zuschüssen wegen besonderer Verhältnisse. Die Eingabe wurde der Regierung zur Erwägung übergeben. Nach der Mitteilung eines Regierungsvertreters sind die Schul-lasten von 25 078 200 M im Jahr 1914 auf 42 180 200 M im Jahr 1914 8,2 Millionen, 1926 18,79 Millionen, auf die im Jahr 1914 8,3 Millionen, 1926 18,79 Millionen, auf die im Jahre 1914 16,8 Millionen, 1926 23,38 Millionen. Die Belastung des Staats hat also weit stärker zugenommen als die der Gemeinden. Angenommen wird ein Antrag Aug. Müller (B.B.), die Gemeindegetränksteuer aufzuheben, sowie sein weiterer Antrag, die Regierung möge bei der Reichsregierung darauf hinwirken, daß ab 1. April 1926 das Einkommen von Elektrizitäts- und Wasserwerken, Gasanstalten usw. auf die einzelnen Gemeinden in ähnlichem Sinn zerlegt wird wie der steuerbare Gewerbebeitrag.

80. Geburtstag. Pfarrer a. D. Heinrich Römer, der hier im Ruhestand lebt, feierte am Sonntag den 80. Geburtstag. Der Jubilar war früher seit 1887 Pfarrer in Großheppach und hat sich durch seine Kinderfürsorge in weiteren Kreisen bekannt gemacht. Seit 1904, wo er mit Stadtdelan Braun von Stuttgart die Palästina-reise machte, widmete sich Hr. Römer bis zum heutigen Tag auch der Palästinaforschung.

Ehrenmal. Auf dem Waldfriedhof wurde gestern vormittag das Ehrenmal für die Gefallenen der 242. Infanteriedivision am großen Kriegerdenkmal der Stadt Stuttgart feierlich eingeweiht.

Von der Reichswehr. Am 10. Mai, nachm., trifft der Chef der Heeresleitung, Generaloberst v. Seeckt, in Tübingen ein und wird im Hotel „Lamm“ absteigen. Am Freitag ist der Divisionsstab der 1. Division in Königsberg mit Kraftwagen hier eingetroffen und im Hotel „Lamm“ abgestiegen. — Am Mittwoch wird General v. Seeckt zu Befestigungen in Stuttgart sich aufhalten.

Der Hansabund hielt am Freitag und Samstag seine diesjährige Tagung in Stuttgart ab.

Schillerfeier. Der Stuttgarter Niederfranz feierte am Sonntag nachmittag sein 102. Schillerfest in der Viederhalle mit Reden und Gesangsvorträgen. Nach Schluß wurden am Schillerdenkmal beim alten Schloß die Chöre „D. Schillergeist“ und „Die Himmel rühmen“ gelungen.

Einspruchsversammlung. Der Sparerbund erhebt in einer Entschließung Einspruch gegen die Abtät der Reichsregierung, das Volksbegehren des Bundes auf Aufhebung des Aufwertungs-gesetzes durch ein Sondergesetz zu unterbinden.

Verworfene Berufung. Der Dienstknecht Albert Beil von Bietigheim hatte am 21. September v. J. seinen Wandergesellen Lehnert ermordet, weil er befürchtete, dieser könnte seine verschiedenen Raubüberfälle auf Bauern der Badnanger Gegend verraten. Vom Schwurgericht Stuttgart wurde Beil zum Tod verurteilt. Gegen das Urteil legte er beim Reichsgericht Revision ein, die dieser Tage verworfen wurde. Beil will ein Gnadengesuch an den Reichspräsidenten einreichen.

Oberförfheim, 10. Mai. Straßenbahnunfall. Gestern erfolgte zwischen Hedelfingen und Oberförfheim ein Straßenbahnunfall. Zwei Wagen wurden in stark beschädigtem Zustand aus den Gleisen geworfen. Ein Führer erlitt durch Glasscherben bedeutende Verletzungen an den Händen, von den Passagieren wurde niemand verletzt. Nach

zwei Stunden konnten die beschädigten Wagen abgemontiert werden. In der Zwischenzeit wurde der Verkehr durch Umleiten aufrecht erhalten.

Aus dem Lande

Zuffenhausen, 10. Mai. Brand. Die Scheuer der Frau Kochendörfer We. ist nachts vollständig abgebrannt. Auch vom Wohnhaus wurde der Dachstuhl durch das Feuer zerstört.

Hohenhaslach, 10. Mai. Baifingen, 10. Mai. Drillinge. Dem Gipsler Jakob Orth wurden Drillinge geboren, 2 Knaben und 1 Mädchen. Hieron war ein Knabe tot.

Niederstetten 10. Mai. Aufwertung. In der Sitzung des Gemeinderats wurde beschlossen, die Vorkriegsschulden der Stadt entsprechend den gesetzlichen Vorschriften mit 15 Prozent aufzuwerten.

Fachsenfeld 10. Mai. Maseru. Hier sind die Masern so stark aufgetreten, daß die kath. Volksschule auf 14 Tage geschlossen werden mußte. In den Nachbarorten geht die Kinderkrankheit schon einige Zeit um.

Niederalfingen 10. Mai. Burgfeier. Unter den Mauern der schön gelegenen Schloßruine findet am Sonntag, den 16. Mai, nachmittags, eine Burgfeier statt unter Beteiligung der umliegenden Vereine. Der Gesang- und Junggesellenverein Niederalfingen, der diese Feier veranstaltet, führt dabei ein Schauspiel aus dem 15. Jahrhundert auf „Die Grafen von Uhlenhorst“. Abends findet eine Schloß- und Turmbefeuchtung mit Feuerwerk statt.

Steinheim, 10. Heidenheim, 10. März. Explosion. Bei der Mäusejagd mit dem Bergajer explodierte der Apparat des Bauern Dambacher in Ermansweiler, wobei dieser schwere Brandwunden davontrug.

Tübingen, 10. Mai. Immatrikulation. Am Samstag fand die erste Immatrikulation von 437 Studierenden, die zum großen Teil erstmals die Tübingen Universität beziehen, statt.

Balingen, 10. Mai. Aufhören der Lateinschule. Mit Beginn des neuen Schuljahrs wurde die einzige bisher noch mit einem Altinstitute besetzte Stelle der blassigen Realschule mit Lateinabteilungen mit einem Neuprachelehrer besetzt, wodurch die seit dem 13. Jahrhundert bestehende altberühmte Balingen Lateinschule ihr Ende gefunden hat. Der Gemeinderat erhob energisch Einspruch gegen dieses Vorgehen der Schulbehörden, die die Stellenbesetzung vorgenommen hatten, ohne sich vorher mit dem Gemeinderat ins Benehmen zu setzen.

Jeslingen 10. Rottweil, 9. Mai. Neue Generaloberin. Zur Generaloberin der Kongregation der Franziskanerinnen von Heiligenbrunn wurde die bisherige Oberin des Kinderheims St. Joseph in Neubausen a. F. M. Majella Ruf gewählt. Sie ist von hier gebürtig.

Seitingen 10. Tübingen, 10. Mai. Unglücksfall. Als Adolf Welte vom Tüfingener Jahrmarkt heimfuhr, kam sein Einspannerfahrwerk, das ohne Bremse war, beim biegsamen Abhang beim „Adler“ in Schuß und kippte um. Vier Frauen, die im Gefährt saßen, wurden sehr schwer verletzt.

Ulm, 10. Mai. Ein Auto vom Zug überfahren. Freitag abend überfuhr ein hiesiges Auto beim Abfertigen Hof, umweit Gerhausen, die geschlossenen Bahnstrecken und blieb auf dem Bahnsteig stecken. Im selben Augenblick brauste der nach Ulm fahrende letzte Zug heran. Die Insassen des Autos hatten eben noch Zeit, den Wagen zu verlassen, so daß nur eine Person Verletzungen davontrug. Das Auto wurde stark beschädigt.

Mulendorf, 10. Mai. Einspruchsversammlung. Am Sonntag wurde in einer Versammlung scharfster Einspruch gegen die beabsichtigte Erhöhung der Gebäudeent-schuldungssteuer erhoben. Ferner wurde gegen die f. Zt. von der Regierung geplante Oberamtsaufteilung in Oberschwaben Stellung genommen.

Weingarten, 10. Mai. Sonderzüge zur Blutfreitagsfeier. Anlässlich der Blutfreitagsfeier in Weingarten werden am 13. und 14. Mai von Ulm und Friedrichshafen eine Reihe von Sonderzügen nach Ravensburg bzw. Weingarten und zurück, mit Anschluss von und nach Leutkirch und Herbertingen, ausgeführt. Es empfiehlt sich, mit den Fahrkarten gleich die Rückfahrkarten zu lösen. Nähere Auskunft ist auf den Bahnstationen erhältlich.

Aber die Schultern nach dem auf dem ersten Schultisch neben dem Tische des Vorstehenden ausgelegten Bogen Papier.

„Schreibe du die Erklärung“, befahl schließlich der Vorstehende einem auf den ersten Bank sitzenden, durch seinen ungekämmtten Schopf auffallenden Anwalt. „Schreibe: Erklärung. Wir Endunterzeichneten bilden eine Gruppe von Anhängern des Glaubens, weshalb wir unter Hoherrechnung der Namensliste den Wunsch aussprechen, eine Kirche zu haben, um Gottesdienste abhalten zu können. — Nun, wer alsämbig ist, unterschreibe. Ja noch eines: Wir verpflichten uns, die Kirche aus unseren Mitteln zu unterhalten und die auf uns entfallenden Abgaben zu entrichten.“

Niemand rührte sich.

„Warum unterschreiben, wenn man dir sagt, daß alle gläubig sind“, rief von seinem Platze aus der Dönsesker.

„Kommt und unterschreibe, wenn du gläubig bist. Sonst hat es keinen Sinn, daß du mehr schreibst als die anderen.“

Alle sahen sich nach dem Dönsesker um. — Eine Minute schwankte er, dann spie er grimmig aus und drängte sich mit der Mühe in der Hand, eine Schulter voran, durch die Menge.

„Nun, wo soll ich hier...“, fragte er, die Mühe auf die Bank legend und die Rockärmel aufstreifend.

„Da“, wies ihm der Jüngling mit dem Schopf und reichte ihm den Federhalter.

„Bist du mit dem Unterschreiben fertig?“

„Was sonst noch?“

„Warte, — was gebst du weg? Antworte jetzt auf die Fragen“, befahl der Vorstehende. Der Dönsesker blieb stehen.

„Wieviel Seelen zählt dein Hausstand?“

„Zwei, weicht du das etwa nicht?“

„Wieviel Land hast du?“

Die in der Nähe des Tisches Stehenden sahen einander schweigend an.

„Was hat das Land damit zu tun?“ fragte nach einigem Zögern Iwan Nikititsch.

„Der Ordnung wegen, verstehst du.“

„Hier Antse! Nun, und was weiter?“

„Wieviel Kühe?“

„Ach, ihr Satanskerle“, hört man eine erregte Stimme. Der Dönsesker schweig. Alle erstickten vor Schreck. Möglicherweise hat er seine Mühe von der Bank, wischte sich mit dem Ärmel die herausverlaufenden Schweißtropfen von der Stirn und ging lautlos dem Ofen zu.

„Wohin gehst du? Wieviel Kühe, bitte?“

„Zwei Kühe“, antwortete der Dönsesker, ohne sich umzuwenden, im Weitergehen, während sich aller Blicke auf ihn richteten. Man sah auf ihn, wie auf einen Spieler, der sein Lehtes ver-

loren hat und nun vom Spielplatz nach dem Ausgang wandert.

„Was soll das Fragen nach den Kühen?“ ließ sich eine be-ragte Stimme hören.

„Man muß sich doch erkundigen. Es kann ja sein, daß erbie-test dich, die Kirche zu unterhalten, und hast keinen Groschen.“

„Braucht sie denn die?“

„Zehn Millionen von Gott“, erwiderte der Vorstehende.

„Das sind 10 Kopeken — nicht viel! Weshalb muß dazu die ganze Kuh aufgeschrieben werden?“

„Was denn, sollen wir nur die Schwänze eintragen? Jehi der nächste. Wer kommt heranz?“

Die aber, an welche die Aufforderung gerichtet war, taten, als merkten sie nicht, wem die Worte galten.

„Brochor Stepanitsch, trone dich ein, du knost doch im Chor.“

„Sollige Mutter Gottes, sie rufen namentlich auf!“

„Seba, nicht heraussehen! Wenn es zu Ende ist, mögt ihr gehen.“ rief der Vorstehende, sich vom Stuhle erhebend und nach der Tür schauend, die in Bewegung geraten war, beständig auf- und zuklapperte.

„Nicht heraussehen, ihr Teufelsknecht“, brüllte der Dönsesker in einem Wutausbruch, „Ihr Christenverräter!“

Wieder sahen sich alle mit dem Ausdruck verlegter Neugier und des Mitleids nach ihm um.

„Gut denn“, sprach Brochor Stepanitsch laut und drängte sich mit der Hand lüchelnd durch die Menge an den Tisch.

„Serrast, er fürchtet sich nicht...“, erscholl eine Weiber-stimme. Nach Brochor Stepanitsch trat Simon, der Jdiot, vor; für ihn, der nicht zu schreiben verstand, unterzeichnete der Jüngling mit dem Schopf. Er selbst stand dabei, die Mühe an die Brust haltend und sich umblickend, als hätte er eben eine Aus-zeichnung erfahren. Aber er belak weder Kühe noch Schafe, er hatte nichts. „Seid ihr fertig, wie?“ forschte der Vorstehende.

Alle schwiegen und blickten einander an.

„Unter fünfhundert Seelen drei Gläubige. — ein Prozent, auch das nicht einmal!“ sagte der Vorstehende, über den Tisch in das Protokoll schauend.

„Wenn sich alle eintragen hätten, wäre kein Grund, sich auszuschließen“, sprach man in der Menge. „So aber könnte es einem übel ergehen wie Iwan Nikititsch.“

„Die Hauptkade, offen ostendend — ich will damit niemand beleidigen — ist doch, daß sie sich schon an die Kühe hängen.“

„Sie ziehen einem die Haut ab...“

„Ja...“, die sind ordentlich hineingefallen. Wie sollen die zwei das zwinen! Simon ist nicht zu rechnen. Er hat nichts außer seiner Person, und auch die ist arbeitslos.“

„Das ist nun so. Sätte man, saen wir, als vierter unter-schreiben, dann wären wieder nur vier gewesen.“

„Einer hat Stand gehalten, wie es sich gehört, Gott seane ihn“, äukerten sich die alten Frauen über Iwan Nikititsch: „Da-

Neuenbürg
voriger Woche
u. J. zur Abur-
amtsbaumeister
auf ein Landho-
terchen des Doe-
lautele gegen
Fuhrmann des

Aus

Bei den rü-

Die I Die

bestanden in der

Altersteig; in

brüster aus T

schäftlichen Rich-

Die Mühl-

verwaltung hat

Schultbeisnam

zum Ortsortie

Die näch-

ändert am Mitt-

Gemein

Wir verwe-

den heute aber

H. Karl Haag

und ihre A. be-

und der schlech-

einem Eigenhei-

auch deshalb, ü-

Freunde, über

im Umlauf wa-

So

Der Gau

in Oberndorf

lungen ist zu

mehr 79 Ver-
Schwäb. Cän-
Bauen, 25 000

Deutschen Sän-

mit einem Uebe-

Der Gaubetra-

geht; mit ihm

entrichteten. De-

liche Peripherie

fügungsgemäß

1924 in Trost-
aufnehmen. Die

bezog 60 m

Wahlen stellte

aus Trostingen

Bauchormeister

berufen.

Rohrdorf

prechendem, g-

festigermächten

war fast voll-
eingeladene Lie-

einleitete. Die

Gäste, die Ka-

Obmann des F-

Wort zur Fest-

Gedankenaußa-

tr allein mer-

„Die Kirch-

Alle gingen

ausweichend, in

„Sie haben

paaren verhan-

Als der V-

genetzten ihm

waren der Dö-

„Hui Teu-

wollt ihr?“

Der Döns-

er Prochor Ste-

Auch Proch-

da er aber den

Blicklich fr-

„Mohin de-

„Bist du

wieder gleich-

Wähen mach-

„Es ist Re-

„Ja, es ist

„Hauße gehen“,

auf etwas zu n-

„Ja, ganz

ging er nicht u-

Sie erreic-

Welle und gin-

andere um die

Aber der S-

mehr in eine C-

um die Erde u-

der hinter der

„Hui der

her vor und en-

Am Sonnt-

gels an Gläubi-

das Volk und

„Wegen d-

Kirche geschlo-

rium der Vol-

Gerichtssaal

Neuenburg, 10. Mai In einer Schöffengerichtssitzung voriger Woche kam das Autounglück bei Herrenalb vom Sommer v. J. zur Aburteilung...

Aus Stadt und Land

Nagold, 11. Mai 1926

Wer in der Jugend sich durch Mühsal mühen schlugen, den rührt's im Alter nicht, wenn sich die Sanna plagen.

Dienstnachrichten

Die I Dienstprüfung für das höhere Lehramt hat u. a. bekannt in der altsprachlichen Richtung: Wilhelm Luz aus Albstadt...

Vom Rathaus

Die nächste öffentliche Sitzung des Gemeinderats findet am Mittwoch, den 12. Mai, nachm. 5 Uhr statt.

Gemeinschaft der Freunde e. B. Wittenrot

Wir verweisen auch an dieser Stelle noch besonders auf den heute abend im Traubensaal stattfindenden Vortrag von H. Karl Haag über die Gemeinschaft der Freunde in Wittenrot...

Schwarzwaldbau-Sängerbund

Der Gau hielt am Sonntag, den 9. Mai seinen Gautag in Oberndorf a. N. Den verschiedenen Berichten und Verhandlungen ist zu entnehmen, daß der Schwarzwaldbau mit nunmehr 79 Vereinen und 5500 Sängern das größte Glied des Schwab. Sängerbundes ist...

Rohrdorf, 10. Mai. Jubiläumfeier

In wirklich ansprechendem, gemühtlichem Rahmen beging gestern der Militär- und Kriegerverein sein 50jähriges Gründungsjubiläum in den festgeschmückten Lokalitäten des „Adler“...

druck. Er sprach dem Verein die Glückwünsche des V. N. B. aus, hob hervor, wieviel an gegenseitiger Kameradschaftlichkeit, an tätiger Liebe zueinander geleistet werden könne...

Walldorf, 11. Mai. Verunglückt. Als gestern der Farrenwäcker Friedrich Kopp und ein Gemeinderat von hier einen Farren, welcher vor einigen Tagen von einer Kommission in Alt Nitra gekauft worden war, abholen wollten...

Ahlborn, 9. Mai. Darlehenskasse. Die Revision der Darlehenskasse hat einen Abmangel von über 14000 M ergeben. Die Aufregung im Orte ist bezeichnenderweise groß.

Höfen a. Enz, 10. Mai. Subilar. Schultheiß Feldweg konnte mit dem 8. Mai auf eine 10jährige Amtszeit als Ortsvorsteher zurückblicken. Er hat in dieser langen Zeit, in der man gerne am Alten kleben bleibt, fortschrittlich am Wohle seiner Gemeinde gearbeitet...

Rosenfeld N. Neuenburg, 10. Mai. Grabschändung. In der Nacht vom 1. auf 2. Mai hat Schuhmacher Otto Burkhardt auf dem Friedhof sechs Grabsteine umgeworfen und teilweise beschädigt.

Letzte Nachrichten

Die Nachsitzung des Reichskabinetts

Berlin, 11. Mai. Wie die Z. U. erzählt, ist die Nachsitzung in der Villa des Reichsaußenministers kurz nach 1/2 1 Uhr morgens beendet worden. Beschlüsse sind nicht gefaßt worden.

Der demokratische Vertagungs-vorschlag

Berlin, 11. Mai. Wie die „Postische Zeitung“ mitteilt, steht der demokratische Vertagungs-vorschlag vor, die Flaggenverordnung zwar nicht formell zurückzuziehen, aber so lange nicht anzunehmen, bis die Verhandlungen über die Einheitsflagge abgeschlossen seien...

Einspruch Preußens gegen die Flaggenverordnung

Berlin, 11. Mai. Das „Berliner Tagblatt“ meldet: Die preussische Regierung hat gestern an das Reichskabinet, sowie an den Reichspräsidenten von Hindenburg ein Schreiben gerichtet, in dem sie gegen die neue Flaggenverordnung Einspruch erhebt und sie als verfassungswidrig bezeichnet...

Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge

Berlin, 11. Mai. Der Reichsarbeitsminister hat im Verwaltungsrat des Reichsanwalts für Arbeitsvermittlung und im Reichsrat den Entwurf einer Neuordnung über die Höchstlöhne an der Erwerbslosenfürsorge unterbreitet, durch die an Stelle des gegenwärtigen Unterstützungssystems eine Abstufung der Unterstützungssätze nach dem Arbeitsentgelt treten sollen.

Hütet Euch vor der Fremdenlegion!

Deutschlands Söhne seid nicht so ehr- und pflichtvergessen, verstärkt nicht die Arbeits- und Heeresmacht unfreier grimmigsten Feindes und schwächt nicht die Arbeitskraft des eigenen Vaterlandes.

Das feindliche Eigentum in Amerika

Berlin, 11. Mai. Wie die Morgenblätter aus Washington melden, wurde im Rechtsausschuß des Senats die Vorlage Billie angenommen, wonach der Verwalter des ehemals feindlichen Eigentums angewiesen werden soll, den Eigentümern die mit ihrem beschlagnahmten Eigentum verdienten Zinsen oder sonstigen Gewinn bis zum jährlichen Betrage von 10000 Dollar zukommen zu lassen.

Holland und der englische Streik

Amsterdam, 11. Mai. Während von Rotterdam noch einige Schiffe nach England abfahren und auch der Dampferdienst der Hoch van Holland wieder in Betrieb ist, ruht der Verkehr Amsterdam-London völlig. Am Dienstag soll in Amsterdam eine Versammlung der internationalen Gewerkschaftsvereinigungen und der 2. Internationale stattfinden...

Handel und Volkswirtschaft

Amerikanleihe für die Sachverhalte. Aus Dresden wird berichtet, die sächsische Regierung unterhandelt mit amerikanischen Banken über eine neue Anleihe von 20-25 Millionen Dollar für die sächsischen Werke, die ehemaligen Staatswerftfabriken...

Stuttgarter Börse, 10. Mai. Das Geschäft an der heutigen Börse war sehr gering, im allgemeinen herrschte Zurückhaltung mit Rücksicht auf die ungelöste innerpolitische Lage. Die Kursbewegung war uneinheitlich und nervös...

Mannheimer Produktenbörse, 10. Mai. Der Markt hat sich etwas fester gestaltet infolge erhöhter Forderungen des Auslandes und anziehender Frachttarife. Weizen inkl. nicht notiert, ausl. 30,5 bis 35,75, Roggen inkl. 19,5-20,25, ausl. 22,5-23,75...

Berliner Getreidepreise, 10. Mai. Weizen märk. 29,70-29,90, Roggen 17,60-18,10, Wintergerste 17,20-18,80, Sommergerste 19,30-20,70, Hafer 19,30-20,30, Weizenmehl 36,75-39,50...

Märkte

Mannheimer Viehmarkt, 10. Mai. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt und wurden je 50 Kg. Lebendgewicht gehandelt: 201 Ochsen 32-59, 79 Bullen 36-54, 557 Kühe und Rinder, Röhre 14-51, Rinder 44-60, 540 Kälber 52-85, 82 Schafe 40 bis 46, 2353 Schweine 62-76...

Schweinepreise. Crailsheim: Käufer 70-100, Milchschweine 37-55. Hall: Milchschweine 39-55, Käufer 71. Rünzelsau: Milchschweine 40-52, Käufer 72. Mergentheim: Käufer 70-100, Milchschweine 37-55. Rürtlingen: Käufer 95, Milchschweine 39-50. Dellingen: Milchschweine 37-55. Hall: Milchschweine 34-43, Käufer 82 M. d. St.

Fruchtpreise. Giengen a. Br.: Kernen 14,80, Gerste 9,10 bis 9,40, Hafer 9-9,90, Weizen 11-13,80. Nagold: Weizen 14-15, Gerste 10-10,50, Hafer 9,50-10,60. Tübingen: Dinkel 10,50-11, Hafer 9,50-11, Kernen 15,70, Weizen 13 bis 15,20, Gerste 10,50-11 M. d. St.

Schwelinger Spargelmarkt. Auf dem letzten Spargelmarkt zogen die Preise weiter an. Für erste Sorte wurden 1-1,20 M bezahlt. Zweite Sorte in zum Teil sehr geringer Quantität kosteten 60-70 P, Suppenpargel 35 P. Die Güte des Spargels hat durch anhaltende Kälte merklich nachgelassen.

Familiennachrichten der Stadtgemeinde Nagold vom Monat April 1926

Geburten: 4. April Klint, Andreas, Schreiner hier, 1 Sohn. Erläufene Aufgebote: 13. April Käufer, Ernst, led. Metzgermeister hier und Marquardt, Marie, led. Stille, Pforzheim; 24. April Seeger, Karl, led. Säger hier und Blum, Lina, led. Weberin hier; 26. April Wurster, Wilhelm, led. Weber hier...

Büchertisch

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. B. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Der Sommerfahrplan tritt schon am 15. Mai in Kraft. Rechtzeitig erscheinen werden die beliebtesten Storm Kursbücher. Neben der Ausgabe Storm Reich (4.-) ist für unser Verkehrsgebiet die Ausgabe Storm Süddeutschland (1,20) maßgeblich. Sie bringt die Fahrpläne von Baden, Bayern, Württemberg, Pfalz, Rhein, Ruhr- und Saargebiet mit Schnellzugverbindungen nach den wichtigsten Plätzen des Reiches und Anschließern nach Österreich und der Schweiz...

Das Wetter

Die Druckstörungen über Mitteleuropa lösen sich allmählich auf. Bei östlichen Luftströmungen ist für Mittwoch und Donnerstag nur wenig bedecktes, trockenes, namentlich nachts ziemlich frohliches Wetter zu erwarten.

Allemaal: Rahma-buttergleich!

MARGARINE

Schlechte Verdauung
schädigt
Körper und Geist.
Apotheker Rich. Braudi's
Schweizerpillen
das altbewährte Abführmittel
reguliert die Darmtätigkeit, wirken mild,
sicher und blutreinigend.

Modenschau

Mod. Zeitschrift für Heim und Gesellschaft

Erscheint monatlich
in eleganter, mehrfarbiger Ausstattung.
Enthält etwa 100 Modelle, sowie eine
24 Seiten starke Unterhaltungsbeilage.
Preis M. - .60
Unentbehrlich für Schneiderinnen und Hauschneiderinnen.

Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Damen-Hüte

in Stroh und Seide Herren-, Knaben-, Mädchen- u. Kinder-

Stroh-Hüte

Südwesten zu ausnahmsweise billigen Preisen empfiehlt

Herm. Bringinger

Pferde-Verkauf



Wir sind morgen Mittwoch, den 12. und Freitag, den 14. ds. Mts. mit einem frischen Transport

Rheinländer- und Bayer-Pferde

im Gasthaus zur „Sonne“ in Herrenberg und laden Kauf- u. Tauschliebhaber freundlich ein

Gebr. Löwenthal Buttenhausen

Telefon Herrenberg Nr. 86 „ Buttenhausen Nr. 4.

9. Liederfest des Nagoldgau-Sängerbundes am 6. Juni in Gültlingen.



Anzeigen

Rechnungsstellung erfolgt durch den Nagoldgau-Sängerbund. 1/1 Seite 10. - Mk. 1/2 Seite 5. - Mk. 1/3 Seite 3. - Mk.

Für die diesjährige Bedarfszeit empfehle ich als anerkannt beste

Fußbodenpflegemittel

Fußboden-Oelsand - Politur
-Oele u. Lacke
in allen Farben

Nagolder Spezialgeschäft von **K. Ungerer** Tel. 4.

Rekord-Fußbodenwachs weiß und gelb
Reform-Fußbodenwachsbeize gelb, braun und rot

1580 Stahlspäne - Parkettfluid (Reinigungsmittel)

Wertvolle Landschafts-Alben

der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart

Allgäu und Vorarlberg

152 der schönsten Landschaftsbilder in Tiefdruck. Text von Dr. A. Dreyer. Querquart-Album in Ganzleinenband Nm. 24. -

Das bayerische Hochland mit Salzburg und Innsbruck

Eine Wanderung durch deutsches Alpengebiet. Große Ausgabe. 152 der schönsten Landschaftsbilder in Tiefdruck. Mit Text von Dr. A. Dreyer. Querquart-Album in Ganzleinenband Nm. 24. - Kleine Ausgabe. 48 ausgewählte Landschaftsbilder in Tiefdruck. In Ganzleinenband Nm. 450.

Die Schweiz

Eine Wanderung durch das Gesamtgebiet der Schweiz. 236 der schönsten Landschaftsbilder in Tiefdruck. Text von Johannes Jegelechner. Querquart-Album in Ganzleinenband Nm. 28. -

Der Bodensee

Eine Rundfahrt längs seiner Gestade und seiner alten Kulturstätten / 115 der schönsten Landschaftsbilder in Tiefdruck. Text von Otto Hoerth. Querquart-Album in Ganzleinenband Nm. 22. -

Vorrätig bei der Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold

Unterschwandorf, eine 22 Wochen trächtige Kuh verkauft Franz Häußler.

Für Schneider
Ein tüchtiger Arbeiter kann sofort eintreten bei J. Baumgärtner 1662 Wiltberg.

Nagold. 1669
Einem **Schuppen** fast neu 6 x 3,20 m, 4 m hoch (ist als Heu- oder Autoschuppen geeignet) verkauft im Aufstg Spöhr, Zimmermann

Unentbehrliche Bücher!

Für Kraftfahrer.
Neu!! Kraftkraftwagen u. Kraftfahrzeuge reich illustriert 4 4.-
Das Klein-Auto für den Selbstfahrer mit 91 Abbildungen.
Der Kraftwagen, seine Bedienung u. Pflege mit 63 Abbildungen u. 2 Taf.
Der Automotormotor u. seine Bestandteile mit 155 Abbildungen.
Die Kraftfahrerschule in Frage u. Antwort Das Motorrad, sein Bau u. seine Behandlung mit 133 Abbildungen u. 2 Taf.
Leicht-Motorräder mit 90 Abbildungen u. 2 Taf.
Der Motorradfahrer Ein praktisches Nachschlagewerk mit 92 Abbildungen

Auto-Handbuch
Bau, Handhabung und Reparaturen des Automobils, mit 77 Abbildungen.
Jeder Band nur 4 3.- Versand franko bei Voreinsendung durch Brief oder auf Postcheckkonto Stuttgart 5113; bei Nachnahme zugügl. Porto.

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Es gibt ihn wieder, Gott sei Dank, Den altbewährten **„Schradertrank!“**

Seit nahezu 40 Jahren bester, billigster Mostsaftsatz

Da rechnet heut mit jedem Keller, Drum Schradertrank in deinen Keller! Zu haben in Packungen für: 50 Liter 100 Liter 150 Liter M. 1.80 3.50 5.25 Fast überall erhältlich. Mostsafts-Fabrik Hugo Schrader vorm. J. Schrader Feuerbach-Stuttgart.

Zu Wanderungen empfehlen wir folgende Spezialkarten

des Würt. Schwarzwaldvereins im Maßstab 1:50 000

Horren-ah	Pforzheim
Hohlob	Wildbad Calw
Freudenstadt	Nagold Dornstett Horb
Alpirsb.	Sulz Oberndorf
Schramb.	Rottweil
Triberg	Spaiching.
	Tutt.

Jede Karte in Umschlag nur M. 1.50. Auch die Anschluss-Karten des Badischen Schwarzwaldvereins sind vorrätig bei Buchhandlung Zaiser



Lichtechte **Lüffel, Saizen Oelbeize** und 1671 **Wachsbeize**

Kinderleicht aufzutragen / Naß wischbar / Parkettglanz Größte Farb-Echtheit und Farbkraft

Reichs-Lieder

bei G. W. Zaiser.

Kunstpost-Silhouetten-Spruch- und Volkslieder-Geburtstags-Namenstags-Verlobungs-Vermählungs-Trauer- in grosser Auswahl bei **G. W. ZAISER.** Für Wiederverkäufer Preisermäßigung

Malaga Weiss- u. Rot-Weine

1605 vom Rhein, Mosel usw. in besten Qualitäten und allen Preislagen verkauft in Flasche und Fass

Frau Schneider Wwe., Weinhandlung.

Unsere verehrl. Stadtabonnenten bitten wir, den Bezugspreis für den Monat Mai mit **Mk. 1.60** bis spätestens Samstag, 15. Mai in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen. Ebenso machen wir darauf aufmerksam, daß dort die Bezugselder für einige Monate im Voraus bezahlt werden können und zwar bei Vorauszahlung auf ein Vierteljahr anstatt 4,80 Mk. nur 4,50 Mk. Wir hoffen, auf diese Weise unseren Abonnenten außer Geld auch Mühe und Zeit zu ersparen.

Berfandschachteln in allen Größen empfiehlt Buchhandlung Zaiser

Heute 8 Uhr **Lenore** Schule

Mit den il... Festerstun...
Monatli...
Nr. 109
Reichspräsi... Weimar wieder...
Der schaum... Volksabstimmun... in dritter Lesun...
In dem vom... hultsöjiner Län... Deutsche mit gre... 24 Deutsche geg...
Der tägliche... 20 Millionen M... anzutreten. Die... aufgestiegen.
Kann D...
Gegenwärti... deutschen Einze... Bereinigten St... Reklamewirkun... der „Uniform... häußern aus, l... ordentliche Be... Aber das Int... einigen Staat... ständnis. Bei... der Notwendig...
Daß die P... einft reichen... macht hat, ste... Methoden der... trieb zu bedie... ist, sind doch lo... zum Einkauf v... brauchen, im u... erfordert, daß... gestalten müß... der jetzigen, r... liegen. Ameri... der Kolonialw... von Menschen... Materialpreise... das neungef... doppelt so vie... genügt, das e... braucht, in fe... Zollschranken... rungen fernt... Europa kann... will, sondern...
Die Frage... des industriell... der Verbrauch... entsprechenden... Nordamerika... des amerikar... stoffen mache... brauchs und... lich in halb... Erklärung für... ito ffrage, betriebs...
Daraus e... schäftsgebilde... rillas nicht v... auslektionen... geschaffen we... zeugung und... Zolltrüge, er... zusammengep... unternehmun... bar mit dem... kurzeit in G... Weltwirtscha... ganze europ... ander als G... nischen Einb... nicht mehr st...
Man ver... tols, als B... Fordische Pa... bei uns ein... erfüllt wären... in der abfol... jeitigung des... und industri... zu erbilden... Ueberlegenhe... marke aus...
Darin lie... Reichstümli... Notwendigk...